

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0185

LOG Titel: Alfons XI. (König von Castilien und Leon, Sohn von Ferdinand IV.)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

nien zum Kampfe gegen die Ungläubigen auf, und zog über die Sierra Morena, verheerend durch die Provinz Sevilla bis an das Meer. Aber Andalusien rief den König von Marocco (den Miramamolín Abu Juffuf) zum Beistand auf, der nun ebenfalls ein allgemeines Aufgebot gegen die Christen erließ, und im südlichen Spanien eine große Macht aufstellte. Zwar griff ihn Alfons sofort, ohne die Ankunft der Könige von Leon und Navarra zu erwarten, bei Marcos d. 18. Jul. 1195 an; allein er erlitt eine gänzliche Niederlage. Er verlor 20,000 Mann zu Fuß und die ganze castilianische Reiterei. Verwundet zog er sich mit den Trümmern seines Heeres unter die Mauern von Toledo zurück. Darauf fielen Marcos, Calatrava und andere Plätze mehr in die Gewalt der Mauren; aber auch die Könige von Leon und Navarra drangen aus Unmuth, daß Alfons ihre Hilfe bei Marcos verschmäht hatte, in Castilien ein*). Doch dieser wußte sich von seiner Niederlage zu erheben. Zwar verwütheten die Mauren, während er seine Waffen gegen die christlichen Fürsten wandte, Castilien, konnten sich aber nicht der Hauptplätze bemächtigen, und schlossen Frieden. Als es ihm endlich durch kluge Festigkeit gelungen war, die Könige von Navarra und Aragonien wieder mit sich zu verbinden, überstieg er ein zweites Mal die Sierra Morena, und rettete Spanien im J. 1212 (16. Jul.) durch den großen Sieg über die Mauren bei Murabad oder Tolosa in der Sierra Morosa, auch Batalla de las Navas genannt. Nach Augenzeugen sollen 200,000 Muselmänner in dieser Schlacht geblieben seyn, während der Verlust der Christen, die eine himmlische Erscheinung geschützt, nur 25 Mann betragen habe (!). Doch konnte Alfons nicht weiter vordringen, da Pest und Hunger Andalusien verwütheten. Die Heerfahne des africanischen Miramamolín sandte er an den Papst Innocenz III. Bald darauf starb er, mitten unter großen Rüstungen zum Kriege, auf dem Wege von Burgos nach Plasencia, d. 6. Oct. 1214, nachdem er 56 Jahr regirt. Er war ein Freund der Wissenschaften, und gründete 1209 die erste Universität in Spanien zu Palencia, wosin er zur Beförderung der „Sabiduria scolastica“ Gelehrte aus Frankreich und Italien berief. — Seine älteste Tochter Berenguela war 1188 mit Conrad Herzog von Schwaben, des Kaisers Friedrichs I. (Barbarossa) drittem Sohne, verlobt worden. Conrad kam selbst nach Spanien; allein die Verbindung ward wegen naher Verwandtschaft wieder aufgelöst. Berenguela vermählte sich in der Folge (1198) mit dem König Alfons IX. von Leon. Aber auch diese Ehe wurde 1204 vom Papste Innocenz III. wegen Verwandtschaft wieder aufgehoben. Eine zweite Tochter Blanca ward 1200 die Gemahlin des nachmaligen Königs Ludwig VIII. von Frankreich; eine dritte Tochter Urraca, ward 1208

die Gemahlin des Kronprinzen von Portugal, Alfons (als König Alfons II., der Dicke). — Ihm folgte sein Sohn Heinrich I. unter der Vormundschaft der Königin Eleonora seiner Mutter. Diese starb 1214. Darauf überließ Berenguela, Heinrichs älteste Schwester und Regentin, die Verwaltung des Reichs dem stolzen Alvarez Lara. Allein Heinrich (geb. 1204) starb schon 1217. Ihm folgte als Königin von Castilien und Toledo, seine Schwester Berenguela (Berengaria), geschieden von Alfons IX., König von Leon, (s. d. folg. A.) welchem sie Ferdinand III., den Heiligen, geboren hatte. Durch diesen wurden Castilien und Leon dauerhaft vereinigt, indem seine Mutter die Huldigung der Stände nicht annahm, sondern ihrem Sohne Ferdinand die Krone von Castilien und Toledo abtrat. Diese nach damaligen Begriffen sehr gelehrte Fürstin starb 1246, nachdem sie zur Erziehung ihres Enkels, Alfons X., (s. d. A.) viel beigetragen hatte*). (Hasse.)

Alfons IX., König von Leon, — der Sohn und Nachfolger Ferdinands II. von Leon, Asturien und Galizien, welcher diese Länder von seinem Vater Alfons VII. (s. d. A.) in der Theilung 1152 erhalten hatte und 1188 gestorben war, — vermählte sich mit Berenguela von Castilien (s. d. vor. A.) ward geschieden, und starb 1230. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand III., der bereits seit 1217 König von Castilien war. (Hasse.)

Alfons X., König von Castilien und Leon, genannt der Weise, el Sabio, auch der Astronom, folgte seinem Vater Ferdinand III. dem Heiligen, im J. 1252. Er ward in seiner Jugend sorgfältig unterrichtet. Auch gab er bei der Eroberung von Sevilla 1248 Beweise von Tapferkeit. Ungeachtet seiner Liebe für die Wissenschaften und seiner Kenntniß der Geseze, war seine Regierung sehr unruhig. Während Europa seine Gelehrsamkeit und Beredsamkeit bewunderte, und einige teutsche Kurfürsten ihn 1257 sogar zum Kaiser wählten, ward er selbst weder von seiner Familie geliebt, noch von seinen Unterthanen, noch von den Königen, seinen Nachbarn. Jene falsche Ehrsucht, die teutsche Kaiserkrone zu tragen, entrückte ihm aus den Augen das doppelte Ziel einer weiseren Staatskunst: die Vertreibung der Mauren, und die Beschränkung der Macht der Barone. Er setzte den Münzwert herab, er drückte das Volk mit Abgaben, er enthielt sogar den Staatsbeamten ihre Besoldung vor, um nur Gold zusammen zu häufen, womit er Krieg führte, und kostbare Gesandtschaften nach Teutschland schickte. Dadurch gewann er die Stimmen der teutschen Wahlfürsten, indem er zugleich seine Ansprüche auf Schwaben, die er von seiner Mutter Beatrix des teutschen Königs Philipps I., Herzogs von Schwaben, Tochter, ererbt, geltend machte*). Aber das Volk von Castilien murrte laut, und auf Anreizen seines Bruders, des Infanten

*) Die Biogr. univers. erzählt: die Großen seines Hofes hätten als die Ursache des Unglücks eine schöne Jüdin angesehen, welche Alfons leidenschaftlich liebte, und von Wuth entflammt, die Unglückliche am hellen Tage, vor den Augen und im Palaste des Königs ermordet. Alfons habe hierauf, statt die That zu rächen, vielmehr sein Betragen geändert, und die Liebe seiner Wölkler wieder gewonnen u. s. w. Allein glaubwürdige spanische Geschichtschreiber erklären diese Geschichte von der schönen Jüdin für eine Fabel.

*) Encyclop. d. B. u. K. III.

*) Vgl. Memorias histor. de la vida y acciones del Rey D. Alonso el Noble, IX., recogidas por el Marques de Mondexar, e ilustradas con notas por D. Franc. Cerda y Rico. Madr. 1783. 4.

*) S. über Alfons X. teutsche Königwürde und seinen Vorgesetzten Richard von Cornwallis, Gutbrie's und Gray's allgem. Weltgeschichte V. 2 B. S. 638. u. 640 fgd.

Don Heinrich, verbänden sich einige Barone gegen den Monarchen. Zwar wurde der Infant besiegt, und das Vasallenland Niebla, dessen Fürst dem Rebellen Beistand geleistet, eingezogen; aber Alfons konnte die Unzufriedenen selbst nur durch Geschenke und Versprechungen entwaffnen. Der Keim des Aufruhrs blieb, und Alfons wagte es nicht seine Reise nach Italien und Teutschland zu unternehmen. Als späterhin (1273) die teutschen Fürsten Rudolph von Habsburg gewählt hatten, behauptete er fortwährend seine Rechte als teutscher König. Doch begab er sich 1275 vergeblich nach Beaucaire, um von dem Papst Gregor X. die Kaiserkrone und das Herzogthum Schwaben zu erlangen. Erst als der Erzbischof von Sevilla, in Auftrag des Papstes, den König Alfons, weil er sich fortwährend römischer König nannte, in den Bann that, legte Alfons den unnützen Titel ab. Unter dessen bedrohten die Mauren Castilien. Alfons zog ihnen muthig entgegen, und schlug sie mit Hilfe der Aragonier, Catalanen und Valencianer im J. 1263. Darauf eroberte er Xeres, Medina, Sidonia, San Lucar, Cadix, einen Theil von Algarvien, und vereinte Murcia mit Castilien; aber ein neuer Bund der Barone gegen ihn, auf Anreizen des Infanten Don Philipp, der unzufrieden war, daß Alfons dem König von Portugal die Lehnspflicht wegen Algarvien gegen Leon erlassen hatte, verursachte im J. 1271 einen dreijährigen Bürgerkrieg. Nach Beendigung desselben, ersah seine Milde gegen die Strafbaren als Schwäche. Doch in der Folge, da er in den Sternen seine Entthronung zu lesen glaubte, ward er strenger, argwöhnisch und grausam. Zwar schloß er mit den besiegten Königen von Fez und Granada 1276 einen Waffenstillstand; allein, da er, obwol nach dem Urtheil der Rechtsgelehrten und nach dem Verlangen der Großen, als sein älterer Sohn, der tapfere Ferdinand, gestorben war, die Thronfolge dem zweiten Sohne, Don Sancho zuerkannt hatte, entstanden neue Unruhen. Denn seine eigne Gemahlin, Yolantha von Aragonien, entwich 1277 mit den Prinzen de la Cerda, ihren Enkeln von Don Ferdinand, nach Saragossa zu ihrem Bruder, dem König Peter von Aragonien, um die Rechte derselben auf die Thronfolge zu behaupten. Auch Philipp, König von Frankreich, Bruder der Prinzessin Blanca, Ferdinands Witwe, drohte mit Krieg. Doch wußte der Papst den Ausbruch desselben zu verhindern. Unterdessen hatte Alfons die beiden Hauptanstifter aller bisherigen Unruhen, seinen aufrührerischen Bruder, Don Fadrique (Friedrich) und Don Simon Ruiz ohne Proceß hinrichten lassen, als verdächtig, daß sie die Flucht der Königin begünstigt hätten. Weil aber der Krieg mit Granada aufs neue ausbrach, und die Geldnoth Unzufriedenheit unter dem Volke erregte, so beschloß Alfons, seinen Enkeln, damit Frankreich sie nicht mit Gewalt nach Spanien zurückführte, Murcia als Lehn von Castilien abzutreten. Dieß bewog den ehrgeizigen Sancho, den das Heer wegen seiner Tapferkeit liebte, sich gegen seinen Vater zu empören. Die unruhigen Barone (Ricos hombres) unterstützten ihn. Er beschuldigte seinen Vater auf der Reichsversammlung zu Valladolid der Tyrannie und der Unfähigkeit zu regieren. So ward Alfons 1282 entthront, und Sancho von den Ständen zum Regenten ernannt. Zwar

sand Alfons Hilfe bei dem König von Marocco; auch trennten sich mehrere Große und die jüngern Söhne des Königs von Sancho, der sich seinerseits mit dem König von Granada verband; allein das Volk sah dennoch den alten König als die Ursache der innern Verwirrung an. Endlich enterbte Alfons seinen Sohn Sancho, worauf sich dieser mit dem Vater auszuföhnen suchte. Doch, ehe die Ausföhnung zu Stande kam, starb der unglückliche Monarch vor Gram zu Sevilla, das ihm allein treu geblieben war, im April 1284 im 58. Jahre seines Alters. Da er auf dem Todtbette seinem Sohne verziehen hatte, so ward um so weniger auf seine beiden Testamente, in welchen er das Reich seinen Enkeln vermacht hatte, nach deren Aussterben es an den König von Frankreich fallen sollte, Rücksicht genommen. Ihm folgte Sancho IV. Alfons X. war der gelehrteste Fürst seiner Zeit. Er gab im J. 1260 seinem Volke die von ihm selbst in castilianischer Sprache vollendeten trefflichen Gesetzsammlungen el Fuero de las Leyes und las siete Partidas*), worin er unter andern sagt: „der Despot haut den Baum um, der Weise beschneidet die üppigen Aeste.“ Mit großen Kosten (man sagt 40,000 Thlr.) ließ er von mehr als 50 nach Toledo berufenen Gelehrten aus Sevilla u. a. D. die bekannten astronomischen Tafeln verfertigen, die nach ihm die Alfonsinischen heißen**). Auch verdankt man ihm die erste allgemeine Geschichte von Spanien (Estoria de España) in castilianischer Sprache. Noch ließ er die Bibel N. T. von Juden in Toledo ins Spanische übersetzen***), und die öffentlichen Urkunden statt des bisherigen barbarischen Lateins, in der Landessprache abfassen. Außer mehrern arabischen Werken über Astronomie und Mathematik, z. B. die von Avicenna, ward auf seinen Befehl des Ptolemäus Almagest, aus dem Arabischen in das Castilianische übertragen. Auch hatte Alfons an mehreren Werken selbst Antheil genommen. Insbesondere war er der erste Dichter in castilianischer Sprache. Man kennt von ihm drei Gedichte, welche in Hinsicht der damaligen Uniform des Geschmacks ein großes Talent verrathen. Das erste (Loores y milagros de Santa Maria) besingt die

*) Diese Sammlung in sieben Theilen (daher ihr Name) wurde das allgemeine Landrecht Spaniens, und als solches auf dem Reichstage zu Toro 1501 ausdrücklich bestätigt. Die erste Ausgabe erschien Salamanca 1576. 4. die neueste unter dem Titel: Leyes de las Partidas, Valencia 1758. 8 B. 8.

***) Bekannt mit den Fehlern der Ptolemäischen oder nach andern der aus denselben entstandenen toledanischen (s. Arzachel) Tafeln, welche jetzt immer sichtbar wurden, faßte er den Voratz, dieselben zu verbessern. Noch zu Lebzeiten seines Vaters vereinigte er die ihm bekannten Gelehrten von Christen, Juden und Mauren zu Toledo im J. 1240, um sich mit denselben darüber zu berathschlagen. Das Resultat waren die nach ihm benannten Alfonsinischen Tafeln, die an dem Tage seiner Thronbesteigung erschienen (30. Mai 1252). Bei denselben liegt noch Ptolemäus Hypothese zum Grunde, nur daß bei der mittleren Bewegung einiges verändert ist, um dieselbe wieder mit dem Himmel in Uebereinstimmung zu bringen. Der Jude Isaac Aben Sid unternahm dabei die Hauptarbeit, mischte aber sabbatistische Erdumereien mit ein. S. Bailly Gesch. d. n. Astron. B. II. dritter Abschn. S. 8. (Schaubach.)

****) Diese Uebersetzung erschien zuerst in Druck 1553 zu Ferrara.